

Ansprache von Prof. Dr. Manfred Schukowski

am 1. Januar 2018

aus Anlass des Wechsels der Kalenderdaten
an der astronomischen Uhr in der Rostocker Marienkirche

Liebe Freunde der Rostocker Marienkirche und ihrer Uhr aus Nah und Fern!

Ich stehe hier mit meinem Urenkel Theodor, der mit seinen Eltern aus Neuenhagen bei Berlin gekommen ist, um diesen Tag mit seinen Urgroßeltern in der Rostocker Marienkirche zu erleben.

Mit Theo werde ich in wenigen Minuten das Pendel dieser Uhr wieder in Gang setzen, nachdem die Werke von Pastorin Lange, Oberbürgermeister Methling und Rektor Prof. Dr. Schareck aufgezogen worden sind.

Theo ist acht Jahre alt. 2098 wird er in dem Alter sein, das ich heute habe. Vielleicht steht er irgendwann in dieser fernen Zeit mit *seinen* Enkeln oder Urenkeln wieder hier. Dann wird die heute ganz neue Kalenderscheibe immer noch mehr als 50 Jahre gültig sein!

Vor 25 und 30 Jahren hatten mich die Pastoren Ulrich Nath und Dr. Jens Langer und der Küster Siegfried Engel oft angestoßen, die Daten für die nächste Beschriftung der Kalenderscheibe zu berechnen. Und —steter Tropfen höhlt den Stein— 1994 übergab ich sie in dieser Kirche an die Stadt und die Kirchgemeinde. Das ist nun mehr als 23 Jahre her.

Damals konnte ich nicht wissen, dass ich diesen Tag noch selbst erleben würde. Und noch weniger konnte ich ahnen, dass dieser Wechsel in solch würdigem Rahmen als Auftakt für die Festjahre der Stadt und der Universität Rostock solche öffentliche Aufmerksamkeit finden würde.

2009 wurde die neue Scheibe angefertigt. Marcus Mannewitz hatte meine Daen und die von Dr. Drews neu berechneten Sonenaufgangszeiten für

Rostock auf eine Sperrholzplatte übertragen. Damals hatten wir uns für eine Vorsatzscheibe entschieden, da wir die ja noch bis Ende 2017 gültigen Daten auf der Kalenderscheibe nicht vorzeitig überdecken wollten.

Im September 2009 konnten wir der Kirchengemeinde die fertige Scheibe in feierlichem Rahmen in dieser Kirche übergeben. Seither stand sie auf der nördlichen Umgangskapelle, konnte betrachtet werden, und hat sich an das Klima in dieser Kirche gewöhnen können.

Am 23. November des gerade vergangenen Jahres haben Professor Scharr und seine Helfer von der Rostocker Universität die alte Scheibe von 1472 und die Vorsatzscheibe miteinander verbunden. Und so sehen wir sie, vereint für eine sehr lange Zeit.

Damit wurde ein historisches Versäumnis ausgeglichen: Die von Johann Hermann Becker für den Zeitraum ab 1745 berechneten Daten für diese Scheibe waren 1877 ausgelaufen. Aber seit 1835 hatte man in dieser Kirche Sorgen mit den Gewölben und der Orgel, und diese schöne Uhr war beschädigt und aus dem Blick gekommen. So hatte man vergessen, sich rechtzeitig um die Neuberechnung der Kalenderdaten zu kümmern. 1885 hatte man schließlich Geld — aber keine Daten. Man schickte die Maler nach Lübeck, um sie von der Uhr in der dortigen Marienkirche abzuschreiben und nach Rostock zu bringen.

1885 kam die Scheibe also 8 Jahre zu spät. Diesmal war sie dafür schon 8 Jahre vor ihrem Einbau da.

Ich hatte meine Rechnungen nach der Gaußschen Osterformel 1994 sicherheitshalber immer doppelt gemacht. Wer möchte schon, dass ihm 100 oder 130 Jahre nach seinem Tode ein Fehler nachgesagt wird. Trotzdem war es eine zusätzliche Beruhigung, als 1999 Schüler des Rostocker Goethe-Gymnasiums eine unabhängige Prüfung vornahmen und meine Daten bestätigten. Die damals 18/19-Jährigen sind inzwischen Mittdreißiger, und ich hoffe und wünsche, dass sie fest im Leben stehen

und es ihnen gut geht.

Die Rostocker Stadtführer hatten Sorge, dass mit dem Scheibenwechsels die alten Daten verdeckt würden, und die bei den Gästen beliebte Suche nach dem Wochentag des eigenen Geburtstages nicht mehr möglich wäre, weil wir ja alle vor dem heutigen 1. Januar geboren sind.

Wir haben ihnen diese Sorge genommen. Eine Kopie der Beschriftung von 1885 bis 2017 steht seit dem 23. September des vergangenen Jahres neben der Uhr, so dass man man die Beschriftungen *beider* Scheiben betrachten kann.

Die drei ersten Beschriftungen für die Zeit vor 1885 sind nicht überliefert. Das ist besonders für die allererste sehr zu bedauern. Um solchen Informationslücken für die Zukunft vorzubeugen, habe ich vor einigen Jahren die Rostocker Scheibenbeschriftungen von 1885 bis 2150 in einer Broschüre dokumentiert. Sie ist dank der Unterstützung des Fördervereins der Marienkirche in deren Schriftenreihe erschienen. So kann jeder auch zu Hause nachschlagen, was die nun verdeckte Scheibe und die jetzige anzeigen.

Wenn diese Uhr solche Aufmerksamkeit findet und sich in so gutem Zustand präsentiert, dann ist das vielen zu verdanken. Ich nannte den Förderverein. Die Kirchgemeinde hat ihrer Uhr immer die notwendige Aufmerksamkeit zukommen lassen. Ich nenne das Ortskuratorium der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Der Uhrensachverständige Ekkehard Koch hat vor zwei Jahren grundlegende Hinweise für notwendige Arbeiten an den Uhrwerken gegeben. Die Verleger Hans-Curt Köster vom Lange-wiesche Verlag aus Königstein im Taunus und Thomas Helms aus Schwerin haben das Wissen über diese Uhr durch bei ihnen erschienene Bücher und Schriften verbreiten helfen. Nicht zuletzt ist Einzelpersonen zu danken, die aus Anlass persönlicher Feiertage für diese Uhr spendeten. Meine Achtung gilt ihnen allen!

Vor allen aber müssen die zwei Frauen und drei Männer genannt werden, die die Werke dieser Uhr täglich im Wechsel aufziehen und denen Frau Pastorin Lange vorhin gedankt hat. Das sind Ehrenamtler im besten Sinne des Wortes.

Der im Umgang mit historischen Uhren im In- und Ausland erfahrene Uhrmachermeister Helmut Langner aus Schwaan hat seit Anfang November sorgsam Schäden an der Kalenderscheibe, ihrer Aufhängung und Mechanik gesucht und behoben. Danke!

Und ich danke den Medien, besonders dem NDR, für ihre Berichte über diese Uhr und speziell auch über das jetzige Ereignis des Datenwechsels an ihrer Kalenderscheibe.

Mein Respekt gilt auch allen denjenigen, die weder Zeit noch Mühe und Kosten gescheut haben, heute zu diesem Ereignis von weither hierher zu kommen. Mir persönlich sind Gäste aus Westfalen, dem Taunus, aus Potsdam, Bremen, Nürnberg und Ungarn bekannt. Und auch Theo und Johanna und ihre Eltern fahren heute 500 Kilometer, um dies Ereignis zu erleben.

Keiner der bisherigen drei Datenwechsel an dieser Scheibe fiel mit den Jahrhundertjubiläen von Reformation, Stadt und Universität zusammen. Das ist diesmal eine besondere Konstellation, die sich (unter der Voraussetzung, dass der Zyklus von 133 Jahren beibehalten wird), erst wieder in 399 Jahren, zum Jahreswechsel 2416/17 ereignen wird — wenn die Reformation 900 Jahre zurückliegt und 1200 Jahre Rostock und 1000 Jahre Universität Rostock bevorstehen!

Ich wünsche, dass in 399 Jahren die dann 944-jährige Uhr unseren Nachkommen und den Rostocker Bürgern die Stunden in einer blühenden Stadt und in einer friedlicheren und menschlicheren Welt schlagen wird.

